

Vom 19. März 2016

Elisabeth Rabe-Winnen  
Lengede

11/2016

## Und die Zeit stand still

Guten Abend!

Ich will Ihnen von einem Gänsehautmoment erzählen. Viel-leicht haben Sie auch davon gelesen oder gehört oder - wie ich - ein Video davon gesehen im Internet.

Vergangenen Sonntag begegneten Tausende Menschen dem Tod in ihrer Mitte. Wie sie dann reagierten, das hat mich tief berührt.

Was passiert ist? Es ist Bundesliga. Dortmund gegen Mainz. Das Stadion in Dortmund: ausverkauft. Über 80.000 Fans jubeln. Singen. Und es ist alles wie immer.

Und dann - ist gar nichts wie immer. Zwei Fans sacken zusammen. Herzinfarkt. Im Stadion. Auf der Tribüne. Einer überlebt - im Krankenhaus. Einer stirbt - noch im Stadion.

Die Nachricht vom Tod des Dortmund-Fans macht die Runde auf den Tribünen. Und dann wird es still. Minutenlang. Still. Und die Fahnen werden eingerollt. Auf dem Rasen geht das Spiel weiter. Doch selbst als ein Tor fällt: Es bleibt still. Und dann formt sich am Ende des Spiels - aus der Stille heraus - wieder Gesang. Nicht der Gesang rivalisierender Fangruppen. Sondern gemein-

samer Gesang: „You'll never walk alone.“ - Du wirst niemals alleine gehen.

So können Menschen sein. Das hat mich berührt. Sie können beieinander stehen. Wenn es darauf ankommt. Die Welt anhalten. Und das, was sonst immer wichtig ist. Die 80.000 vom vergangenen Sonntag haben gezeigt: Menschen können das - solidarisch sein. Sie können einander beistehen - im Leben und sogar im Sterben.

Der Mensch kann mit - leiden. Das macht ihn zum Menschen. Der Mensch heißt Mensch weil er hofft und liebt weil er mitfühlt und vergibt. Weil er nicht nur sagt: „Unterm Strich zähl' ich!“ Sondern sich selbst - wie hier - zurückstellt.

Ich finde: solche Menschlichkeit braucht unsere Welt. Solche Menschlichkeit, die den anderen sieht. Und mit ihm fühlt. Die Fußballfans haben gezeigt wie das geht: Mit-leiden. Mensch sein. Menschen stehen Menschen bei. Gott sei Dank ist das so. Ich glaube: Diese Mitmenschlichkeit ist etwas Göttliches.

Ich glaube: Gott selbst ist menschlich. Das ist das Unglaubliche des christlichen

Glaubens: Gott selbst wird Mensch. Der lacht und lebt und leidet und stirbt.

In der kommenden Woche erinnern Christen das wieder. Am Karfreitag. Stehen unter dem Kreuz Jesu. Stehen bei Gott in Seinem Leiden. Und werden still.

Aber aus der Stille formt sich wieder Gesang - drei Tage später - am Ostermorgen. „Walk on with hope in your heart. And you'll never walk alone.“ „Geh weiter, mit Hoffnung in Deinem Herzen. Und du wirst niemals alleine gehen.“

Die Menschen im Stadion sind aufgestanden. Jeder Einzelne hat sich von seinem Platz erhoben. Gänsehautmoment. Menschen stehen einander bei in ihren Leiden. Und - wenn der Weg zu Ende geht - wie bei dem Fan im Stadion, dann, auch dann wird der Mensch niemals alleine gehen. Das glaube ich. Nach dem Tod formt sich - aus der Stille - wieder Gesang.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!

